

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Continuatio des abentheurlichen Simplicissimi Oder Der Schluß desselben**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Mompelgart [vielm. Nürnberg], 1669**

Das X. Capitel. Der Eremit wird auß einem Waldt- ein Wall-Bruder

[urn:nbn:de:bsz:31-7278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7278)



Wesse mein Vorwitz nicht/ die geschribene Wort stet-  
tig anzuschauen und zubetrachten/ weil ich gern mit  
stummen Dingen hette reden können / sintemahlen  
auch andere die unvernünfftige Thier verstanden  
haben sollen; wurde demnach je länger je verbichter  
darauff / und weil ich ohne Ruhm zumelden / ein  
zimlicher Zifferant bin / und mein geringste Kunst  
ist / einen Brieff auff einen Faden: oder wohl gar  
auff ein Haar zuschreiben / den wohl kein Mensch  
wird außsinnen oder errathen können / zumahlen  
auch vor längsten wohl andere verborgene Schrif-  
ten außspeculirt, als die Steganographiæ Trythenio  
seyn mag; also sahe ich auch diese Schrift mit an-  
dern Augen an / und fand gleich daß Baldanders  
mir die Kunst nit allein mit Exempeln: sonder auch  
in obiger Schrift mit guten teutschen Worten viel  
aufrichtiger communicirt, als ich ihm zugetraut /  
damit war ich nun wol zufrieden/und achtet meiner  
neuen Wissenschaft nit sonderlich / sonder gieng zu  
meiner Wohnung / und las die Legenten der alten  
Heiligen / nit allein durch gute Beyspiel mich in  
meinem abgesonderten Leben geistlich zu erbauen /  
sonder auch die Zeit zupassiren.

### Das X. Capitel.

**D**As Leben des heiligen Alexij kam mir int erstem  
Grif unter die Augen / als ich das Buch auff-  
schlug; da fand ich nit was vor einer Verachtung  
der Ruhe er das reiche Haus seines Vattern verlas-  
sen/die heilige Dertter hin und wieder mit grosser An-  
dacht besucht und endtlich beybes sein Pilgerschafft  
und Leben unter einer Stiegen in höchster Armut:  
ohnvergleichlicher Gedult und wunderbarer Be-  
ständig-



ständigheit seeliglich beschlossen hätte; ach! sagte ich  
zu mir selbst / Simplicius was thust du? du ligst halt  
hier auff der faulen Berenhaut und dienest weder  
Gott noch den Menschen! wer allein ist/ wann der-  
selbe fällt/wer wird ihm wieder auffhelffen? ist's nicht  
besser du dienest deinen Neben-Menschen und sie dir  
hingegen hinwiederumb / als daß du hier ohn alle  
Leutseeligkeit in der Einsamkeit sitzest wie ein Nach-  
Eul? bist du nicht ein todtes Glied des Menschlichen  
Geschlechts wann du hier verharrest? und zwar wie  
wirstu den Winter außdauren können / wann diß  
Gebirg mit Schnee bedeckt: und dir mit mehr wie  
jetzt von de Nachbarn dein Unterhalt gebracht wird?  
zwar diese ehren dich jekunder wie ein Oracul /  
wann du aber verneufahren hast / werden sie dich  
mit mehr würdigen über ein Achsel anzuschauen /  
sonder an statt dessen das sie dir jetzt hertragen / dich  
vor ihren Thüren mit helff die Gott abspenssen; vil-  
leicht ist dir Baldanderst darumb persöhnlich erschi-  
nen / damit du dich beyzeiten vorsehen: und in  
Unbeständigkeit diese Welt schicken sollest / mit sol-  
chen und der gleichen Anfechtungen und Gedancken  
wurde ich gequälet / als biß ich mich entschloß auß  
einem Wald ein Wallbruder oder Pilger zuwer-  
den;

Demnach erdapte ich ohnversehens mein Scheer/  
und stuzte meinen langen Rock der mir allerdings  
auff die Fuß gieng (und so lang ich ein Einsidel  
gewesen / an statt eines Klands auch unter und  
Oberbetts gedient hatte) die abgeschnittene Stück  
aber setzte ich darauff und darunter / wie es sich  
schickte / doch also / daß es mir zugleich Säck und  
Taschen



Taschen abgabe / das jenig so ich etwan erbettlen  
möchte darinnen zuverwahren ; und weil ich keinen  
proportionirlichen Jacobs Stab mit feinen getrehe-  
ten Knöpfen haben konte / überkam ich einen wilten  
Aepffel-Stammen / damit ich einem / wann er gleich-  
wol Degen in der Faust gehabt / gar wol schlaffen zu-  
leichten getraut ; welchen bömischen Ohrleffel mir  
folgentz ein frommer Schlosser auff meiner Wan-  
derschafft mit einem starcken Spiz trefflich verse-  
hen / damit ich mich vor den Wölffen die mir etwann  
unterwegs begegnen möchten / erwöhren konte ;

Solcher gestalt außstaffirt / machte ich mich in  
das wilde Schappach / und erbettle von selbigen  
Pastor einen Schein oder Urkunt / daß ich mich  
ohnweit seiner Pfarz als ein Eremit erzeugt und ge-  
lebt hätte nunmehr aber Willens wäre / die heilige  
Derter hin und wider andächtig zubesuchen ; ohnan-  
gesehen mir derselbe vorhielte / daß er mir nit recht  
traue ; ich schätzte / mein Freund / sagt er / du habest  
entweder ein schlim Stücl begangen / daß du deine  
Wohnung so urplötzlich verläst / oder habest im  
Sinn einen anderen Empedoclem Agrigentinum  
abzugeben / welcher sich in den Feuerberg Aetnam  
stürzte / damit man glauben solte / er wäre / weil man  
ihn sonst nirgends finden köndte / gen Himmel ge-  
fahren ; wie wäre es / wann es mit die eine von sol-  
chen Meinungen hätte / und ich die Mit-Ertheilung  
meiner besseren Zeugnis dari: hülffe ? ich wuste  
ihm aber mit meinen guten Maul-Leder unter dem  
Schein frommer einfalt und heiliger auffrichtiger  
Meinung dergestalt zubegegnen / daß er mir gleich-  
wol angeregten Urkunt mittheilete / und bedruckte  
mich ich spürete einen heiligen Meyd oder Eysen an  
ihm



ihm / und daß er meine Weg-Kunfft gern sehe / weil  
der gemeine Mann wegen eines so ohngewöhnlichen  
strengen und exemplarischen Lebens mehr von mir  
hielte / als von etlichen Geistlichen in der Nachbar-  
schafft / ohnangesehen ich ein schlimmer liederlichen  
Kundt war / wann man mich gegen den rechten wä-  
ren Geistlichen und Dienern Gottes hätte abschä-  
zen sollen ;

Damals war ich zwar noch nicht so gar gott-  
los wie ich hernach wurde / sonder hätte mich noch  
wol vor einen solchen vergangen / der eine gute Mei-  
nung und Vorsatz ; so bald ich aber mit andern al-  
ten Landstörhern beandt wurde / und mit denselben  
vielsaltig umbgienge und convertirte , wurde ich je  
länger je ärger ; also daß ich zuletzt gar wol vor ei-  
nen Vorsteher / Zunftmeister und Præceptor der je-  
nigen Gesellschaft hätte passiren mögen / die auß der  
Landfahrerer zu keinem andern endt eine profession  
machen / als ihre Nahrung damit zugewinnen ;  
hierzuhin war mein Habit und Leibs-Gestalt fast be-  
quem und befürderlich / sonderlich die Leut zur Frey-  
gebigkeit zubewegen ; wann ich dann in einen Fle-  
cken kam / oder in ein Statt gelassen wurde / vor-  
nehmlich an den Sonn- und Feyertagen / so krieg-  
te ich gleich von Jungen und Alten einen grösseren  
Umbstand als der beste Marckschreyer / der ein par  
Narren / Affen und Meertaken mit sich führet ;  
alsdann hielten mich theils wegen meines langen  
Haars und wilten Barts vor einen alten Prophe-  
ten / weil ich / es war gleich Wetter wie es wolte /  
barhäubtig gieng / andere vor sonst einen seltsamen  
Wundermann / die allermeiste aber vor den ewigen  
Juden / der biß an den jüngsten Tag in der Welt  
herumb

lauffen soll  
an / weil ich  
in meiner erem  
mand dessen etwas  
ich / die Bettler  
brachte ich zuwegen  
erschmähete / daß  
und Trant mehrere  
in par Kopffstud h  
Al o marchute in  
Schwarzwald auff  
zu / auff welchem Be  
gewöhnlichs begegnet  
der ; von dannen wu  
sollen daß ich defwe  
da ich Schaffhausen  
eingelassen / sonder  
das Volck mit mir h  
hábigen Bürger fr  
nommen ; und zw  
sich meiner / als ein  
zweiffel in der Frem  
und süßes erfahren  
ben anfiengen mich  
zuwerffen.

Da  
Mein Gast-He  
da er mich he  
genauer von mir w  
fession und derglei  
ihm von so vielen  
mein Tage durchfi



herumb lauffen soll ; ich nam kein Geld zum Au-  
mosen an / weil ich wuste was mir solche Gewohn-  
heit in meiner eremitage genutz / und wann mich  
jemand dessen etwas zu nennen tringen wolte / sag-  
te ich / die Bettler sollen kein Geld haben ; darme  
brachte ich zuwegen / wo ich etwann ein par Heller  
verschmahete / daß mir hingegen beydes an Speiß  
und Trancß mehrers geben würde / als ich sonst umb  
ein par Kopffstück hat tauffen mögen.

Al o marchute ich die Gutach hinauff über den  
Schwarzwald auff Billingen dem Schweizerland  
zu / auff welchem Weg mir nichts notabels oder ohn-  
gewöhnlichs begegnete / als was ich allererst gemel-  
det ; von dannen wuste ich den Weg selbst auff Ein-  
sidlen daß ich deswegen niemand fragen dorffte ; und  
da ich Schaffhausen erlangte / wurde ich nicht allein  
eingelassen / sonder auch nach vielem Faxwerck so  
das Volck mit mir hatte / von einem ehrlichen wol-  
hábigen Burger freundtlich zur Herberg aufge-  
nommen ; und zwar so war es Zeit daß er kam und  
sich meiner / als ein wolgereister Juncker / der ohn-  
zweiffel in der Frembde auff seinen Reisen viel saurs  
und süßes erfahren / erbarmte / weil etliche böse Bu-  
ben anfiengen mich gegen Abend mit Gassen-Koch  
zuwerffen.

### Das XI. Capitel.

**M**Ein Gast-Herr hatte ein halbes Tümmelgen  
da er mich heimbrachte / daher wolte er desto  
genauer von mir wissen / woher / wohin / was pro-  
fession und dergleichen ; und da er hörete / daß ich  
ihm von so vielen unterschiedlichen Ländern die ich  
mein Tage durchstrichen / zusagen wuste / welche